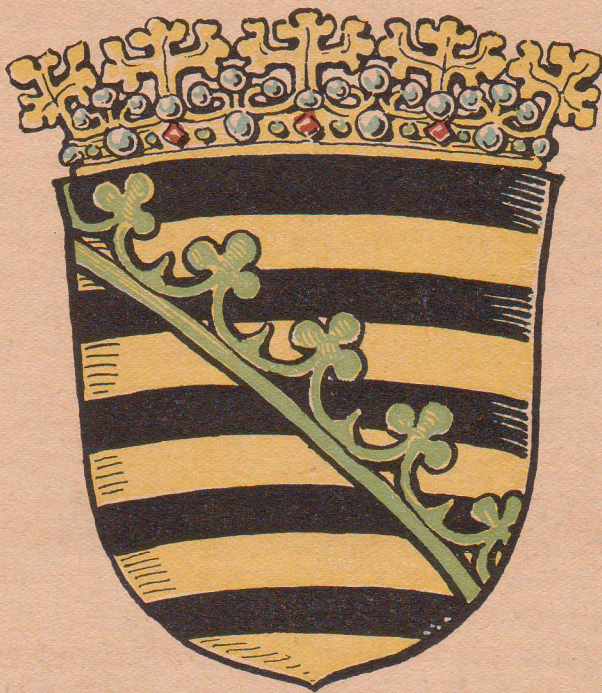


Deutsche Ortswappen

— Sachsen —



Das sächsische Staatswappen:

Neunmal von Schwarz und Gold geteilt, überdeckt durch einen
schrägrechten grünen Kautenkranz

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

Der freistaat Sachsen

hat einen flächeninhalt von 14993 qkm und ist nach der Volkszählung von 1925 mit 4 973 519 Einwohnern der dichtest bevölkerte Staat im Reiche. Sachsen ist eingeteilt in fünf kreishauptmannschaften: Bauhen, Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau.

Sachsen ist im Norden von den preussischen Provinzen Sachsen und Schlesien, im Osten von letzterem und der auch den Süden begrenzenden Tschechoslowakei, im Westen von Thüringen und im Südwesten von Bayern begrenzt.

An der Saale bei der Stadt Wettin liegt die Burg, von der das Geschlecht der Wettiner ausging, das 1032 die Markgrafschaft Meißen erwarb und dann unter den mannigfachen Wandlungen das heutige Land Sachsen aufbaute und bis 1918 dessen Geschichte leitete. Kaiser Sigmund beehrte 1423 den Markgrafen Friedrich von Meißen (1380-1428) mit dem Herzogtum Sachsen, wodurch dieser zugleich Kurfürst wurde. Sein Sohn Friedrich II. (1428-1464) ward dadurch der Stammvater der gesamten sächsischen Fürstenhäuser, daß seine beiden Söhne Ernst (1464-1486) und Albert (1464-1500), von denen jeder reiche Nachkommenschaft erzielte, eine Landesteilung vornahmen, bei der ersterer die sächsischen Lande mit der Kurwürde, letzterer Meißen erhielt. Aus der Ernestinischen Linie erwuchsen die Herzoge von Koburg, Gotha, Weimar, Meiningen, Eisenach, Hildburghausen und Altenburg mit den Nebenlinien Marktsuhl, Jena, Eisenberg, Römhild. Der älteste Sohn Herzog Ernsts war Friedrich III. (1486-1525), der nicht ohne Grund den Beinamen des Weisen erhalten hat. Dem Zweige Koburg entsproßte auch Leopold, der erste König von Belgien. Die Albertinische Linie erwarb durch den treulosen Übertritt des Herzogs Moriz im Religionskriege 1547 die Kurwürde, die seinem Vetter Johann Friedrich von der Ernestinischen Linie von Karl V. entzogen worden war. Sein Nachkomme Friedrich August erhandelte 1697 die polnische Königskrone. Erst 1763, nach dem Tode seines zweiten Nachfolgers, löste sich die kostspielige und fruchtlose Verbindung mit Polen. Weitere schwere Verluste erlitt das Land durch die Stellungnahme gegen Friedrich den Großen in den schlesischen Kriegen. Kurfürst Friedrich August III. nahm 1806 den Titel eines Königs von Sachsen und den Namen Friedrich August I. an. Seine unglückliche Haltung im Kriege gegen Napoleon kostete ihn über die Hälfte seiner Länder. Im Kriege von 1866 trat Sachsen auf die österreichische Seite, wurde sogleich von Preußen besetzt, aber durch Frankreichs und Österreichs Eingreifen vor der Besitzergreifung bewahrt.

